

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schwarzwälder Bote. 1845-1858 1855

35 (31.8.1855) Nachläufer

Nachläufer.

Nro. 35. Dritte Beilage zum Schwarzwald-Boten vom 31. Aug. 1855.

Württembergische Chronik.

[Tagesordnung der Schwurgerichtssitzungen in Eßlingen.] Den 3. Sept.: Anklagesache gegen den Schusterlehrling Ludwig Kaiser von Stuttgart wegen Brandstiftung. Den 4. Sept. Anklagesache gegen den Maschinenfabrikarbeiter Anton Bess von Weitingen wegen gewaltsamer Verführung zur Unzucht. Den 5. und 6. Sept. Anklagesache gegen Agathe, Ehefrau des Zimmermanns Ludwig Zierer von Döfingen, wegen Brandstiftung. Den 7. Sept. Anklagesache gegen den Bedienten Anton Stadler von Berg wegen eines unflüchtigen Vergehens. Den 8. Sept. Anklagesache gegen Johann Fint von Kleinhaybach wegen Anzündens eines Waldes.

Stuttgart, den 25. Aug. (Corresp.) Es fängt nachgerade an, etwas stille bei uns zu werden. Die Mitglieder beider Kammern haben uns verlassen und zwar nicht bloß die auswärtigen, sondern selbst ein Theil der hier Wohnenden, die froh waren, um endlich Ruhe zu einigen Ausflügen zu haben. Einige sind dem Bodensee, der Schweiz und dem Rheine, Andere der Stadt Paris zugewandt, wohin Ausstellungen und der Besuch aus England jetzt Tausende aus allen Ländern zusammenführt. Auch die Herren Minister haben uns nun bis auf die des Kriegs und der Justiz, v. Müller und v. Wessen, verlassen, um die Erholung und Ruhe zu finden, der sie nach den lang anhaltenden parlamentarischen Kämpfen und den vielen und anstrengenden Arbeiten so sehr bedürftig sind. Der Herr Minister des Innern und Aeußern, Frhr. v. Linden, der die Last zweier Portefeuilles trug, hat sich zu seiner Erholung gestern auf einige Wochen nach Sulz begeben, in dessen Nähe sein Gut liegt und Verwandte von ihm wohnen. Das Ministerium des Innern versteht inzwischen Oberregierungs-rath v. Wesler, das des Aeußern Staatsrath Frhr. von Wächter. Der Hr. Cultusminister Frhr. v. Wächter Spittler ist vorgestern Nachmittag noch nach seinem Schlosse Horn bei Biberach abgereist und hat als Stellvertreter seinen Ministerialdirektor Staatsrath v. Schmidlin zurückgelassen. Der Hr. Finanzminister v. Knapp hat heute früh eine Reise angetreten und ist über Friedrichshafen nach der Schweiz gegangen, um die dortigen Eisenbahnen zu besichtigen und wird auf dem Rückwege den Schwarzwald, wahrscheinlich auch Oberndorf, Sulz und die Hüttenwerke bei Freudenstadt, so wie Wildbad besuchen. Ob er nach Paris gehen wird, wie ein hiesiges Blatt berichtet, scheint noch sehr zweifelhaft; sein Stellvertreter ist Direktor v. Sigel. Auch der Geheimrath wird nicht vollständig beisammen bleiben, indem dessen Präsident, Staatsminister Frhr. v. Neuraß übermorgen nach seinem Gute Lurburg, auf dem schweizerischen Bodenseeufer, abreist und Staatsrath v. Bezzeneberger eine Badreise antritt. Von der königlichen Familie ist außer S. K. H. dem Prinzen Friedrich gar Niemand hier. — Heute hatten wir wieder einen Brodausschlag und kosten jetzt 6 Pfund Kernbrod 29 Kr., 6 Pfund Schwarzbrod 27 Kr. Dieser Ausschlag, den man lediglich dem Wucher zuschreibt, kam allseits sehr unerwartet. — Die hiesige Zuchmesse, welche diesen Abend zu Ende geht, kann hinsichtlich der Raschheit und Lebendigkeit des Verkaufs zu den besseren gerechnet werden; wiewohl manche Verkäufer behaupten, die höchsten Preise stehen nicht ganz im Verhältnisse zu den theuren Wollpreisen. Diese Zuchmesse war erstmals auch von der württembergischen Handelsgesellschaft besucht.

Stuttgart, den 28. August. (Correspondenz.) Bei dem Herrn Grafen v. Reipperg, Schwiegersohn S. M. des Königs, haben sich Nachwehen seines vor fast zwei Jahren auf der Gemensjagd in Tyrol erlittenen furchtbaren Sturzes gezeigt, welche sich besonders durch momentane Exaltationen erkennbar machen. Bei diesem Fall, der das Leben des Herrn Grafen mehrere Monate in ernstliche Gefahr brachte, ist nämlich auch der Hirnschädel lädirt worden, welche Verletzung man zwar gänzlich geheilt glaubte, die aber jetzt sich in der oben angegebenen Weise vorübergehend wieder regt und geltend macht. Der Herr Graf ist zunächst auf sein Schloß nach Schwaigern abgereist, um sich dort einer weitem Kur zu unterwerfen. Sein Bruder, der bekanntlich in östreichischen Militärdiensten steht, wird demnächst hier erwartet. — Heute kam der Eisenbahnzug von Bruchsal, der um 11 Uhr 5 Minuten Vormittags hier eintreffen soll, um eine Stunde verspätet an, weil unterwegs an der Locomotive etwas gebrochen war und daher erst eine neue Locomotive requirirt werden mußte. — Der Herr Kriegsminister v. Müller befindet sich für einige Tage in Ulm, um daselbst Inspektion über die Garnison zu halten. Es befindet sich daher in diesem Augenblicke außer dem Justizminister v. Wessen keiner der Herren Minister hier. — Baron v. Gall, der Herr Hoftheater-Intendant, ist gestern wieder hier eingetroffen, da am Sonntag

das K. Hoftheater nach zweimonatlichen Ferien wieder eröffnet werden wird.

Heilbronn, den 25. August. Nach hier eingetroffener telegraphischer Nachricht ist vorgestern das Heilbronner Segelschiff „Stolzenseel“, Capitän G. A. Müßig, beladen mit 2400 Centner Schwefel und 400 Ctr. Colonialwaaren, worunter meistens Kaffee, kurz nach seiner Abfahrt von Rotterdam in Folge Unfalls gesunken. Die Mannschaft konnte noch gerettet werden. — Nähere Nachrichten über das Schicksal der Ladung werden noch erwartet.

Heilbronn, den 26. August. Angesichts einer ziemlich guten Keps-Ernde, sehen wir jetzt schon, 14 Tage nach deren Ende, bei ziemlich starken Vorräthen den ohnehin schon hoch gestiegenen Keps-Preis in Folge der Steigerung am Rhein rasch auf die Höhe von 50 fl. per Schfl. steigen, welcher Preis nun allgemein bewilligt wird, wenn gleich man ebenso allgemein ihn für zu hoch und bloß eine Folge der rheinischen Speculationen an der Hand hält. — Für Rübsöl wird 32 fl. gefordert. Keps-Kuchen 55 fl. Lein-Kuchen 58 fl. Mohnkuchen 42 fl. — Neuer Mohnsaamen 28 1/2 fl. angeboten, noch wenig Handel. (Fschrl.)

Ulm, den 21. August. Von dem Schwurgerichtshofe wurde heute der Schuhmachergeselle und beurlaubte Soldat des zweiten Infanterieregiments, Peter Schwarzkopf von Weiler in den Bergen, Oberamts Gmünd, wegen Raubs zu einer Arbeitshausstrafe von 3 Jahren nebst einer körperlichen Züchtigung von 20 Streichen verurtheilt. (Ulm. Bitt.)

Ulm, den 22. Aug. Der berühmte, des mehrfachen Mords beschuldigte Michael Hummel von Södingen hat für gut gefunden, der allseitig mit Spannung und Interesse erwarteten Entwicklung seines Processes vor dem Schwurgerichte vorzubeugen und sich selbst zu richten; der Gerichtsdiener fand ihn heute früh 6 Uhr, als er ihm das Frühbrod reichen wollte, erhängt, und zwar mittelst des zu einem Stricke zusammengedrehten Hofenträgers, welcher an den oberen Kloben der Gefängnisthüre befestigt war. Hummel kniete, das Gesicht gegen die Thüre gekehrt, in der Art am Boden, daß er diesen mit den Händen berührte; er mußte sich demnach mühsam zu Tode gewürgt haben. Da sein Nachtlager unberührt war, so ist zu vermuthen, daß er schon gestern Abend, nachdem er aus dem Verhöre gekommen war und sein Abendbrod verzehrt hatte, Hand an sich gelegt hat. In den letzten Tagen war er häufig ins Verhöre geführt und da wahrscheinlich in die Enge getrieben worden; gleichwohl soll er noch gestern Abend gegen den Gerichtsdiener die Hoffnung ausgesprochen haben, sich in wenigen Wochen in Freiheit gesetzt zu sehen. Wie wenig er, selbst in der letzten Stunde, geneigt war, sich zu Geständnissen herbeizulassen, scheint daraus hervorzugehen, daß er in einer Bemerkung, die sich an den Ofen angeschrieben fand, den Untersuchungsrichter als den Urheber seines Unglücks erklärte. Neben andern am Ofen und dem Nachtsühle angeschriebenen, übrigens uninteressanten Sätzen, fand sich noch ein weiterer Satz vor, in welchem er sich mit den Worten verabschiedet: „Adieu Welt. Hummel.“ (U. Schnp.)

Ulm, den 22. Aug. Unter der Anklage der Majestätsbeleidigung steht vor dem Schwurgericht der 44 Jahre alte Schmiedegeselle Daniel Hees von Hegentlohe, D. A. Schornborn, früher schon zum öftern theils gerichtlich, theils polizeilich bestraft. Derselbe verlangt die Verhandlung vor den Geschworenen, indem er erklärt: „es sei keine Sylbe von dem wahr, was man ihm zur Last lege.“ Die Anklage gründet sich auf die Biff. 1 des Art. 151 des Strafgesetzbuchs, und entnehmen wir derselben, daß der Angeklagte am 29. Mai d. J. in Ehingen, als gerade Jahrmartort abgehalten wurde, Abends in das Aderwirthshaus betrunken hineinkam, von dort aber wegen ungebührlichen Benehmens und wegen Lästerung auf die Mitter Gottes hinausgeworfen, wegen fortgesetzter Lästerungen endlich arretirt und auf dem Transport nach dem Stadtschultheissenamte auf offener Straße laut und in Gegenwart mehrerer Personen geäußert habe: „die Beamten seien alle Lumpen, man sollte sie aufhängen; der König sei ein Spitzbub, man sollte ihn auch aufhängen.“ Von all dem will der Angeklagte lebhaft nichts mehr wissen, er läugnet, während die drei Zeugen übereinstimmend den Inhalt des Anklageaktes bestätigen. Nach kurzer Begründung der Anklage erfolgte die Fragenstellung, und sprachen die Geschworenen auf die einzige ihnen vorgelegte Frage: „Ist der Angeklagte schuldig, am 29. Mai d. J. geäußert zu haben, der König sei ein Spitzbub, und hat er dadurch die Person des Königs geschmäht?“ durch ihren Obmann, Herrn Oberjustiz-Procuretor v. Steffelin, ein Schuldig, worauf der Staatsanwalt 10monatliches Arbeitshaus gegen den Angeklagten beantragte, ein Strafmaß, das vom hohen Hofe auf 8 Monate ermäßigt wurde. —

Im Contumacialverfahren wurde am demselben Tage Johann Müller, Dienstknecht von Owen, Oberamts Kirchheim, wegen durch Körperverletzung verschuldeter Tödtung zu einer Zuchthausstrafe von zehn Jahren verurtheilt und Beschlagnahme seines Vermögens angeordnet. Hiemit wurden die Sitzungen des Schwurgerichtshofs des 4. Quartals geschlossen.

Ulm, den 25. August. Auf der heutigen Schranne zu Neu-Ulm erfolgte ein Rückgang der Fruchtpreise; ebenso wird von den Schrannen zu Weissenhorn und Günzburg ein Abschlag der Getreidepreise berichtet.

Aus Schwenningen, den 22. August lesen wir: Von der Pariser Weltindustrie sind für die hiesigen Uhrenmacher, welche sich an derselben betheilig haben, sehr günstige Nachrichten eingetroffen. Fast alle von ihnen ausgestellten Uhren sind bereits zum Voraus verkauft und auf mehrere Gattungen Bestellungen eingetroffen, unter Anderem auch auf die kleine hübsche Sorte mit Porzellanfiguren, um sie im Industriepalast selbst aufzuhängen und in Gang zu setzen. Die königl. württembergische Commission bemerkt in einem gestern hier eingelaufenen Schreiben, daß sich die Pariser Welt um unsere Uhren förmlich streite. Gegen die gestellten Preise ist bis jetzt nicht das Mindeste eingewendet worden.

Das Schwarzwälder Liederfest wurde am Sonntag den 26. August in Rottweil abgehalten. Den ganzen Vormittag strömten Mitglieder verschiedener Liederkränze und Freunde des Gesangs zu allen Thoren herein in die festlich geschmückte Stadt, die bald ein recht lebhaftes Aussehen erhielt, und um deren Gasthöfe sich allmählich Wagenburgen bildeten. Die angekommenen Gesangsvereine wurden durch Festordner freundlich empfangen und in das Festlokal geleitet. Von hier aus fand unter Musikbegleitung und mit Fahnen ein Umzug zum Rathhause statt, woselbst Hr. Dr. Rheinwald von einer hiezu errichteten Tribüne aus die Feste hielt. Hierauf bewegte sich der Zug in die evangelische Pfarrkirche, wo die Feier mit Mozarts Hymne: „Preis Dir Gottheit“ von dem Rottweiler Gesang- und Musikchor eröffnet wurde. Diese Produktion sowohl als die gemeinschaftlich gesungenen sechs Lieder haben allgemeinen Beifall erhalten; namentlich wurde das Publikum in dem „Vesperchor“ durch einen Vortrag des Hrn. Prop. Spiegel von Vorgen entzückt. Die Leitung, welche bei der spärlich zugemessenen Zeit Alles rasch und mit Tact zu Ende führte, verdient alle Anerkennung. Nach einer kleinen Unterbrechung durch Regen fand Nachmittags ein Umzug durch die Hauptstraßen auf den Festplatz — einen Biergarten — statt, wo mehrere Lieder theils gemeinschaftlich, theils durch die einzelnen Liederkränze vorgetragen wurden. Zwölf fremde Liederkränze nahmen an dem Feste Theil, nämlich vier aus Tuttlingen, die von Alpbach, Balingen, Geislingen, Oberndorf, Schramberg, Schwömbach, Schwenningen und Spaichingen.

Dormettingen Oberamts Rottweil, Samstag den 25. August. Heute Morgen 4 Uhr wurden wir durch ein Gewitter aus dem Schlafe geweckt. Gegen halb 5 Uhr erfolgte ein so heftiger Donnerschlag, daß alle Fenster klirrten. Alsbald erscholl der Ruf: Feuer! Der Blitz hatte in dem Hause des Schultheißen noch gezündet; vom obersten Ziegel bis auf die Erde wurde die westliche Seite des Hauses beschädigt; der vom Blitz entzündete Heustock loderte hell auf, und nur der angestrenigten Thätigkeit der durch die Sturmglocken gerufenen Einwohnerschaft hat man es zu verdanken, daß die ganz in der Nähe liegenden Garben nicht entzündet wurden, in welchem Falle man das Feuer schwerlich hätte bewerkstellern können. Um 5 Uhr war die Flamme gänzlich gelöscht.

In Schafhausen, Oberamts Böblingen, sind in der letzten Nacht (26./27.) eine Scheune und Stall des Sonnenwirthshauses abgebrannt.

Tübingen, den 27. August. Gestern Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr zog ein schweres Hochgewitter von Westen her gegen Nordost über unsere Markung, das Jedem mit bangen Erwartungen erfüllte. Schon glaubte man, die Gefahr sei vorüber, als dasselbe wieder umkehrte und sich über die nördlich gelegenen Berge und Thäler unserer Markung mit einer solchen Wucht entlud, wie sich die ältesten Leute um diese Jahreszeit nicht erinnern können. Eine Fluth von Hagelkörnern in der Größe einer Haselnuß bis zu der von Hühneriern, verbunden mit einem furchtbaren Orkan und Wolkenbruch zerstörte in weniger als einer halben Stunde die Hoffnungen von vielen Hunderten auf ihren Obstsegen, zerschlug die Bäume, daß sie ganz entlaubt dastehen, riß den schönen Hopfensegen herunter, knickte die Stangen ab, zerstörte Weizen, Bohnen, Kraut und Futterpflanzen, beschädigte die Reben auf mehrere Jahre hinein, überschwenkte die Wiesen, tödtete Vögel und richtete allenthalben großen Schaden an, der gewiß nicht unter 100,000 fl. angeschlagen werden darf. Das Unglück ist um so größer, als gerade die Grundstücke in diesem Bezirke meistens in dem mittelsten Leuten gehören, deren ganze Ernte oft auf dem Ertrage ihres Gütchens beruht. Da ist thätige Hilfe am rechten Platze! — Zum Glück sind Gerste und Dinkel eingehelmt und die übrigen Theile der hiesigen Markung und

namentlich die gegen Süden gelegenen Hopfenländer und das Neckarthal vom Hagel verschont geblieben, so daß hievon noch ein schöner Ertrag zu hoffen ist. Mögen Diejenigen, welche von diesem schweren Unlück gnädig verschont geblieben sind, sich bei Einheimung ihres Segens auch Derer erinnern, welchen in weniger als einer Stunde Alles zerstört worden ist! — Auch in Bebenhausen hat das Hagelwetter bedeutenden Schaden angerichtet und unter Anderem an den Klostergebäuden über 300 Scheiben zerschlagen. Ebenso wurde die arme Gemeinde Hagelsloch vom Hagelschlag schwer heimgesucht.

Horb, den 27. August. Vor ungefähr drei Jahren reiste ein lediger Schreiner Namens Alois Raible, ein sehr braver und fleißiger junger Mann von Nordstetten, welcher viele Jahre in Mühlhausen arbeitete, mit einer geborenen Elsässerin nach Nordamerika und verheiratete sich später mit ihr. Wie man aus Briefen vernahm, ging es ihm sehr gut dort und ließ deshalb seine Mutter auch nachkommen. Nun kommt vor einigen Tagen ein Brief aus dem freien Lande an von einem andern Nordstetter, Weinslein an seine Verwandte, in welchem er unter Anderem schrieb, daß Raible in einer schönen Nacht von seiner Frau, während er schlief, um's Leben gebracht worden sei, indem sie ihm den Hals abgeschnitten hätte. Da nun das gebührende Recht an diesem sauberen Subjekt ausgeübt wird, konnte Schreiber dieses nicht erfahren. (H. Chr.)

Horb, den 28. August. Dem Bernehmen nach soll das Gewitter am mehreren Orten auf dem Wald nicht unbedeutenden Schaden angerichtet haben. So auch in Altheim, Thalheim und Schopfloch.

Reyspreise.
Schloßgut Ellwangen, den 22. August 28 fl. 45 kr. pr. Scheffel. Reys und Avöl (1/6).

Gespräche des Schwarzwälder Boten mit einigen Bauern.

Neununddreißigster Abend.

Schwarzwälder Bote: Wie veränderlich ist doch Alles unter der Sonne! Weil ich die Kunst noch nicht verstehe, die Neuigkeiten aus den Aermeln zu schütteln, mußte ich mich erst vor 14 Tagen darüber beschweren, daß mir die mageren politischen Neuigkeiten kaum gestatten, Euch Etwas der Rede werthes zu berichten und mich mit Euch darüber zu besprechen — und heute schon türmen sich die politischen Neuigkeiten in solcher Masse auf, daß ich mich gleichsam mit den Ellenbogen hindurcharbeiten muß.

Frieder: Des ist reacht; solche Neuigkeiten sind mir lieber als Brodt und Salat!

Schw. Bote: Das will viel heißen für einen deutschen Magen! — Frankreich hat gegenwärtig das giftigste Anrecht auf die allgemeinste Beachtung, daher wir auch heute dieses Land als ersten Gegenstand unserer Besprechung wählen wollen. Zwei Damen sind es, welche mich überdies hiezu veranlassen; wenn man gegen solche galant sein will, so müssen sie vorangestellt werden. Die Kaiserin von Frankreich befindet sich in gesegneten Umständen, was für das junge Kaiserreich von größtem Interesse ist. Dennoch wird dieses Ereigniß für den Augenblick in Schatten gestellt durch eine andere Dame, nämlich durch die Königin Viktoria von England, welche dieser Tage den glänzendsten Einzug in Paris gehalten hat. Dessenfalle Blätter wie auch mein Blatt sind gespickt voll mit Berichten hierüber, daher Ihr mir erlassen werdet, die Feierlichkeitenberichte wiederzulassen. Nur soviel habe ich noch zu bemerken, daß dieser Besuch der Königin von größter politischer Wichtigkeit ist. Es soll damit offen vor der Welt Zeugniß abgelegt werden, wie sehr die Freundschaft und der Bund zwischen Frankreich und England sich täglich mehr befestigen; diese Thatsache darf nicht unterschätzt werden in einem Augenblicke, in welchem ein harter Krieg, dessen Ausgang nicht abzusehen ist, bleisauer auf den Achseln von Frankreich und England ruht. Hätte der verstorbene Kaiser von Rußland mit seinen sonst sehr gewandten Diplomaten eine Ahnung von diesem 18. August 1855 gehabt, vielleicht wäre das Kriegsmanifest nicht erlassen worden. Vielleicht aber auch trotz alledem! Oder gibt es nicht selbst heute noch solche Vogelwäber, welche nicht müde werden, den Bruch der Westmächte zu prophezeien? Allerdings haben Engländer und Franzosen einander gründlich gehaßt, fast so lange sie stark sind; allerdings stoffen Ströme englischen Blutes auf französischer Erde; allerdings ist noch kein englischer Monarch als Freund Englands und Frankreichs zugleich in Paris eingezogen, und allerdings ist bisher regelmäßig Streit und Haber jeder zeitweiligen Annäherung auf dem Fuße geblagt. Schlagen wir noch in der Geschichte, so finden wir, daß im Juni 1520 Heinrich VIII. auf Franz I. Einladung in Frankreich erschien. Beide Fürsten hatten beabsichtigt, eine Allianz gegen den neuen römischen König Karl V. zu Stande zu bringen. Was war aber das Ende vom Lied? Bald darauf schloß sich Heinrich VIII. dem Nebenbuhler des französischen Herrschers an. Ferner lehrt uns die Geschichte, daß König Jakob II. am 23. Dezember 1688 als

Flüchtling Frankreichs gastliche Erde betrat und in St. Germain von Ludwig XIV. freundlich aufgenommen wurde; da war es nun eine Expedition nach Irland, welche neues Del in die alte Flamme des Völkerrasses goß. Sehen wir uns nun um in der neueren Geschichte, so finden wir die schönen Septembertage 1843 in Eu, wo die gegenwärtige Königin von England, Viktoria, von Ludwig Philipp bewirtheet wurde; waren diese Tage etwa mehr als ein flüchtiger Sonnenblick, dem bald wieder schwarze Wolken des Misstrauens folgten? Obgleich die Monarchen persönlich die innigste und aufrichtigste Zuneigung zu einander hegten, erhob sich in Frankreich ein Sturm gegen das „treulose England“. Der 2. September 1843 in Eu war eine allerliebste Familien Scene; der 18. August 1855 ist ein glorreiches Völkerefest, begangen unter den großartigsten Zeichen der Zeit: das ist der Fortschritt der letzten 12 Jahre. Als im Frühjahr 1850 die Völker zur Industrie-Ausstellung nach London berufen wurden, da ward zwischen den Engländern und Franzosen der Bund geschlossen, der in der Krim und in der Ostsee jetzt die Feuerprobe zu bestehen hat — jene Allianz, auf welche jetzt die Völker des Abendlandes als ein Glück und eine Garantie für den Triumph der Civilisation blühen. Im Staatspalaste zu London haben die Nationen im Spiegel ihrer wahren Interessen sich selber besser kennen und verstehen gelernt. Nachdem sie eingesehen einerseits, daß sie einander näher stehen, als sie gewöhnt, und andererseits, daß die Welt weit genug ist für sie alle, haben sie zugleich begriffen, daß es für Staaten auf solcher Höhe der Bildung und der Industrie nur Eine Gefahr gibt: den blinden Haß, die blutige Feindschaft zwischen Kulturvölkern, die durch Lage und Bildung auf gegenseitige Ergänzung und gute Nachbarschaft angewiesen sind. So lange die Völker des Westens sich brüdermühevoll versöhnten, konnte die Despotie ihren Kopf frech emporrichten. Auf die französischen unter Napoleon dem Ersten folgten die russischen Ueberstreichungen, und bei allen lag das Geheimniß ihrer Uebermacht und ihres Uebermuths in der Zwitterkraft des Abendlandes. — Die Königin von England wurde bei ihrem Einzuge in Paris nicht mit einem wilden Geschrei und Gejohle, wie einige Correspondenten erwartet hatten, empfangen, sondern ernst und feierlich, wie es diese hohe Dame verdient. Dieser freundliche Willkomm beweist, daß Franzosen und Engländer nicht bloß vor Sebastopol und Kronstadt Ein Herz und Eine Seele sind, darum werden sich auch die Folgen heilsam und nachhaltig erweisen. Man kann sagen: der Bund zwischen Frankreich und England bildet einen neuen Abschnitt in der Weltgeschichte. — „Wie veränderlich ist doch alles unter der Sonne!“ Mit diesen Worten habe ich unsere heutige Abendunterhaltung eröffnet und nun muß ich solche noch einmal gebrauchen, wenn ich Euch in meiner Betrachtung noch auf den 18. Oktober 1815 und den 18. August 1855 aufmerksam zu machen habe. Es ist dieß eine merkwürdige Zusammenstellung: Am 18. Oktober 1851 fand die Schlacht bei Waterloo statt, bei welcher England zum Sturze Napoleons des Ersten, wenn auch nicht den Ausschlag gegeben, doch kräftig mitgewirkt hat, und am 18. August 1855 hält die Königin von England ihren Einzug in Paris unter dem Jubel des französischen Volks.

Sepple: Am Tag von Waterloo wird's au a Paar Tröpfle Blut kostet han?

Schw. Bote: In der Schlacht bei Waterloo, einem belgischen Dorfe in der Nähe von Brüssel, haben die Franzosen einen Verlust von 35,000 Todten und Verwundeten gehabt, überdieß wurden ihnen 200 Kanonen und 2 Adler abgenommen und 6000 zu Gefangenen gemacht. Die englische Armee unter Wellington verlor an Todten 2 Generale, 175 Offiziere und 3242 Gemeine, und mit den Verwundeten (worunter 5 Generale und 895 Offiziere) überhaupt 10,580 Mann; die Niederländer verloren an diesem Tage 2000 Mann. Der Verlust des preussischen Heeres unter Blücher betrug 207 Offiziere 6984 Mann.

Frieder: Also no ärger als in der Krim?

Sepple: Worum schmäht ma allaweil vo da Königin von England und vo Koam König? Ist denn der König g'torba?

Schw. Bote: Nach englischen Gesetzen vererbt sich die Krone nach dem Rechte der Erstgeburt zuerst auf die Söhne und in deren Ermanglung auf die Töchter, welche den männlichen Seitenverwandten des letzten Königs vorgehen. In gänzlicher Ermanglung einer Nachkommenschaft kommen die nächsten Seitenverwandten des letzten Königs zur Thronfolge, ohne Unterschied der vollen oder halben Geburt, aber nur insfern sie von dem ersten Erwerb der Krone abstammen. In Ermanglung von Söhnen erblan die Töchter die Krone. Unter solchen Umständen wurde Viktoria Alexandrine, die Tochter des im Jahre 1820 gestorbenen Herzogs Edward August von Kent, am 20. Juni 1837 Königin und vermählte sich am 10. Februar 1840 mit dem Prinzen Albert, dem Bruder des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha. Viktoria ist also Königin und der so betitelte Prinz Albert ihr Ehegatte.

Isidore: Des Ding ist also wie bei ais Baura, wo in der Regel's Weib's Regiment führt.

Sepple: Na in da Stadt' ist's juar Mode woara, daß häufig d' Frau d' Hofa anhaba!

Schw. Bote: Noch ist zu erwähnen, daß die Königin Viktoria und ihr Gemahl in sehr glücklicher Ehe leben und der Thron durch einige Prinzen gesichert ist. Wie vermuthet wurde, sind, um die Franzosen während der Anwesenheit der Königin von England in Paris noch mehr zu begeistern, Siegesberichte eingelaufen, und dürften noch mehrere nachfolgen. Der erste meldete die Zerstörung von Sweaborg im finnischen Meerbusen. Sweaborg wurde zwei Tage lang bombardirt. Nach dem Berichte eines Engländer's ist schon am ersten Tage, etwa um 9 Uhr Vormittags, das größte Pulvermagazin am südlichen Theile der Festung mit Hunderten von Menschen, und eine Unzahl Balken, Steine und andere Materialien in sich enthaltend, in die Luft geflogen. Diese fürchterliche Explosion, schauerlich schön, soll mehr als drei Minuten gedauert haben! Dieß ist ein bedeutender Erfolg, aber noch bei Wettem kein entscheidender. Das zweite Kriegsjahr wird seine Aufgaben in der Ostsee einem dritten überlassen und das dritte vielleicht ebensowenig eine Entscheidung bringen, als das zweite. Unter solchen Verhältnissen werden die skandinavischen Staaten das Bündniß mit den Westmächten nicht überhuden. Frage: Was sind denn des Ding, die schandinavishe Staatsa?

Schw. Bote: Unter den skandinavischen Staaten versteht man die drei nordischen Reiche: Dänemark, Schweden und Norwegen. Diese Bezeichnung müßet Ihr im Gedächtnisse behalten, weil ich sie später anzuwenden öfters genöthigt seyn werde. Entgegen meiner Ansicht heißt es, daß die Unterhandlungen der Westmächte mit diesen Staaten ein den Wünschen der ersteren entsprechendes Resultat liefern werden. Man versteht, daß sich die Westmächte bereits zur Einhaltung derjenigen Bedingungen verstanden haben, unter welchen Schweden den Anschluß versprochen hat. Man wird nämlich diesem Staate seinen gegenwärtigen Besitzstand garantiren, und für den Fall, als es im Laufe des Krieges gelingen sollte, die früheren Besitzungen Schwedens wieder zu erobern, der Königl. Regierung die zur Behauptung derselben erforderliche Truppenmacht auf eine noch näher zu bestimmende Anzahl von Jahren zur Verfügung stellen. Was dann Dänemark betrifft, so sollen die Verhandlungen mit diesem Staate ebenfalls ein befriedigendes Resultat versprechen, und versichert man, daß der eben jetzt in Paris weilende dänische Admiral Mourier mit den entsprechenden Instruktionen ausgerüstet sei, um einen Allianzvertrag zwischen Dänemark und den Westmächten zum festen Abschluß zu bringen.

Sepple: Dia Herrra Westmäch' macha da kleina und mittlere Staatsa da Hof, wie Baurabuaba iahra Mäble.

Schw. Bote: Es ist dieß sehr klug, denn viele kleine Flüßchen geben einen Fluß. Erst in den letzten Tagen hat es sich deutlich herausgestellt, von wech großem Werth solche Bündnisse sind; neben dem moralischen Gewichte fallen sie auch in materieller Beziehung schwer in die Waagschale. Nach den neuesten telegraphischen Berichten haben die Russen am 16. August die Tichernoja überschritten und mit etwa 60,000 Mann das Lager der Verbündeten angegriffen, worauf sie von denselben mit einem Verlust von 4 bis 5000 Todten und Verwundeten zurückgeworfen wurden. Zu diesem Sieg haben auch die Sardinier, welche auf dem rechten Flügel aufgestellt waren, ihr Schärfein beigetragen. Sie werden im Schlachtberichte sehr rühmlich genannt. Unmittelbar nach der Schlacht soll auf dem blutigen Wahlplatze ein wahres Bebrüderungsfest zwischen den Sardinern einerseits und den Franzosen und Engländern andererseits stattgefunden haben. Einige Monate vorher ist es den Sardinern nicht so gut gegangen, denn die Cholera hatte sie tüchtig zerhäut und einwie Hundert dahingerafft.

Frieder: Sebastopol?

Schw. Bote: Die Kanonen vor Sebastopol haben am 17. August ihre ehernen Schlünbe wieder aufgethan, um Tod und Verderben über die Stadt und ihre Festungswerke zu speien. Ob nun der Malakoffthurm oder die ganze Festung in die Hände der Verbündeten gelangt, darüber müssen wir die Berichte erst abwarten. Isidore: Des war' a Herrastessa für d' Franzosa, wenn die ganz Festung falla würd'.

Schw. Bote: Es ist dieß nicht anzunehmen; sie werden sich gerne mit dem Malakoffthurm begnügen sammt der Schiffervorstadt. Die Russen haben die Verbündeten dadurch überrast, daß sie mit ihrem Angriff denselben zuvorgekommen sind. Ihre Niederlage wird übrigens die Begeisterung der Soldaten so sehr herabstimmen, wie die der Verbündeten dadurch wächst. Die Schlacht, an der sich beiderseits etwa 100,000 Mann betheiliget haben, dauerte nur drei Stunden und Meister Sensenmann soll eine sehr reiche Ernte gehalten haben. Fürst Gortschakoff gesteht selbst zu, daß er zum Rückzug gezwungen war, nachdem er starke Verluste erlitten hatte. Nun ist auch die letzte Hoffnung, mit der die Vertheidiger von Sebastopol sich schmeichelten, dahin. Es liegt nun klar am Tage, daß die Linien der Verbündeten unangreifbar und daß diese in ihrer Art so fest als die Bastionen von Sebastopol sind; ferner ist bewiesen, daß die Armee des Fürsten Gortschakoff nicht so stark ist, als es die Russen glauben machen wollen, und daß der Feind zum Neussersten gebracht ist, wenn er solche Mittel gebraucht, wo

er sicher ist, geschlagen zu werden. General Velissier hielt den günstigen Augenblick für gekommen und glaubte, daß mit einem allgemeinen Bombardement die Sache zur Entscheidung gebracht werden müsse. Dieses hat nun — wie schon bemerkt — begonnen. Das Resultat wollen wir abwarten.

Frieder: Bia goh's in Neapel; hörä dia Prügelsuppa immer no nek us?

Schw. Bote: Nein; es wurde kürzlich in der Stadt Neapel ein Sarg auf den Kirchhof getragen; in dem Sarg lag ein angesehenener trefflicher Mann und viele Freunde folgten ihm zu Fuß und zu Wagen. Die Regierung war aber dem Todten gram und hielt sich an die Lebenden. Der Geistliche, welcher die Leichenrede gehalten, wurde verbannt; ebenso ein Kaufmann, der nächste Freund des Todten. Ein Anderer wurde verbannt, weil er einige Nächte am Sterbebette des Freundes gewacht hatte. Den Fürsten Torella, den Baron Galloti und Andere traf ebenfalls die Verbannung, weil sie mit dem todten Freunde den letzten Gang gehen hatten. So seht's in Neapel aus! Nicht wahr, auch eine schöne Gegend?

Frieder: Jo, wenn mer weit davo weg ist!

Schw. Bote: Nun will ich als Nachtsch wieder einige kleine Neuigkeiten mittheilen, wobei Ihr mich nicht unterbrechen werdet. Die Württembergische Kammern wurden aufgelöst, die in Sachsen und Nassau geschlossen und die

baierischen auf den 1. September d. J. einberufen. — In Spanien, Italien, wie auch in mehreren Städten Deutschlands tritt die Cholera immer noch mit Heftigkeit auf. In Wien wird der Cholera wegen die Versammlung der Naturforscher unterbleiben und in Linz ebendeshalb die (in Preußen beanstandete) Generalversammlung der katholischen Vereine. — Die Pariser Weltausstellung soll im Mai 1856 fortgesetzt werden. — Aus Athen, der Hauptstadt Griechenlands, an dessen Thüre Räuber haufen, berichtet man von entsetzlicher Unmoralität in höheren Kreisen; um Smyrna treiben griechische Räuberbanden, vom Griechenthum unterstützt, ihr Unwesen. — In Tripolis (Afrika) ist ein Aufstand der Araber gegen die Türken ausgebrochen. — In Solothurn (Schweiz) wurden in voriger Woche wiederholt Erdstöße verspürt.

Geldsorten.

Friedrichsd'or	fl. 9. 55 1/2 — 56 1/2.
Dukaten	„ 9. 28 1/2 — 29 1/2.
Holländische Sehguldenstücke	„ 9. 39 1/2 — 40 1/2.
Dukaten	„ 5. 30 1/2 — 31 1/2.
20-Frankenstücke	„ 9. 18 1/2 — 19 1/2.
Englische Sovereigns	„ 11. 36 — 38.
Preussische Kassenscheine	„ 1. 47 1/8 — 45 1/8.

Zwangsversteigerung.

Folgende in der Gemarkung Trillfingen belegen, dem Felix Burkhardt u. Uaton Bel allda gehörige Grundstücke: 1) Karte XII. Parz. Nr. 55: 9,9 R. Wohnhaus in der Brückgasse, taxirt zu 600 fl.; 2) Karte XII. Nr. 54: 5,9 Rth. Scheuer, Schweinfall, Allmand und Hofraum, tax. zu 150 fl.; 3) R. XII. Nr. 190: 9,0 Rth. Keller oberhalb des Schelmengartens, Hofraum und Ueberbau, taxirt zu 800 fl.; 4) R. XII. Nr. 61: 6,2 R. Gemüsegarten beim Hause, tax. zu 20 fl.; 5) R. XII. Nr. 613/4: 1/2 M. 5,5 R. Baumwiese, tax. zu 60 fl.; 6) R. XII. Nr. 608: 1/2 M. 44,7 R. dro. ober dem Schelmengarten, tax. zu 150 fl. (auf dem Hause ruht eine Braugerechtigkeits- und auf dem Keller ein Sommerwirthschaftsbrecht), sollen am Donnerstag den 6. September c., Morgens 9 Uhr, an dem Gemeindehause zu Trillfingen öffentlich versteigert werden. Beschreibung und Taxe sind in unserer Registratur eingesehen worden.

Haigerloch, den 21. August 1855. K. Preuss. Kreisgerichts-Commission. Rehmann. Corty.

Statt.

Zwangsversteigerung.

Folgende dem David und Samuel Epplein zu Dettensee gehörige Grundstücke: 1) V. Nr. 17 und 17a: Wohnhaus nebst Scheuer u. Hofraum am Wege nach Nordketten, taxirt zu 750 fl. 2) V. Nr. 766: 1/2 M. 35,0 Rth. Wiese im Oberwisch, taxirt zu 160 fl. 3) V. Nr. 771: 1/2 M. 35,8 Rth. Wiese dafelbst, beim Brücke, tax. zu 90 fl. 4) V. Nr. 745: 1/2 M. 15,8 Rth. Wiese in Sassenäckern, taxirt zu 45 fl. 5) V. Nr. 749: 1/2 M. 20,7 Rth. Wiese dafelbst, taxirt zu 45 fl. sämtlich auf Dettenseer Gemarkung belegen, und 6) V. Nr. 8792: 1/2 M. 37,1 R. Wiese beim Seewald, Gemarkung Empfingen, tax. zu 40 fl. sollen am 17. September c., Morgens 9 1/2 Uhr, in dem Gemeindehause zu Dettensee öffentlich versteigert werden. Beschreibung und Taxe sind in unserer Registratur einzusehen. Den 16. August 1855. Königl. Kreisgerichts-Commission. Eikenbusch.

Bei Johann Denzle, Messerschmiedmeister in Mindelheim bei Memmingen, kann ein tüchtiger Gebülse längere Zeit Beschäftigung finden.

Haigerloch. Marktständeverpachtung.

Nachdem der Pacht der Marktstände dahier zu Ende gegangen, so werden an dem auf den 3. Septbr. d. J. abzuhaltenden Jahrmärkte die Stände Morgens 7 Uhr von Neuem versteigert, wovon die Handelsleute und Krämer hiemit in Kenntniß gesetzt und zugleich eingeladen werden. Den 17. August 1855. Stadtbürgermeisteramt. No. d.

2 Thalhausen, Stabs Epsendorf, Gerichtsbezirks Oberndorf.

Biegeschäftsverkauf. Auf Anbringen in der Schuldlosigkeitsache des württ. V. Sparvereins Stuttgart gegen Georg Schumpp in Thalhausen werden demselben 2 J. 3 B. 13 R. Wiese bei dem Neckar und Allmand und die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus sammt 1 B. 28 R. Garten dabei und 1 B., das Spizwiese, neben dem Weg und dem Neckar, sämtliche Objekte auf Markung Thalhausen, mit dem heurigen Ertrag im Exekutionswege am

Donnerstag den 20. Sept. d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus dahier verkauft. Die näheren Bedingungen werden bei der Verhandlung eröffnet werden, wozu einladet Den 21. Aug. 1855. Schultzeiß Roth.

New Orleans. Gasthaus Empfehlung.

Meinen verehrten Landsleuten, welche über New Orleans nach Amerika reisen, mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich das Gasthaus zum Schwabenland, Front Love III District, für die Einwanderer bestens eingerichtet habe u. Jedem mit Rath und That an die Hand gebe; auch kann ich Jedem Beschäftigung verschaffen. Ich empfehle mich bestens u. bitte um geneigten Zuspruch. Gallus Fahrman aus Mähringen.

1 Stelle Gesuch.

Ein junger Mann von 20 Jahren, welcher seine Lehrzeit in einer gemischten Waarenhandlung bestanden und günstige Zeugnisse aufzuweisen vermag, sucht in irgend einem Handelsgeschäfte eine Stelle als Commis und sieht weniger auf Gehalt als auf anständige Behandlung. Gefällige Anträge befördert Fr. F. Kaus, Rfm. in Donaueschingen (Baden.)

Arbeiter Gesuch.

Bei dem Königl. Preuss. Salinenbau zu Stetten, O. A. Haigerloch, finden noch 80—100 Maurer und Erdarbeiter dauernde Beschäftigung gegen guten Taglohn, und wollen sich Lusttragende melden bei

Stephan Grupp, Melchior Stengel.

4 Tübingen. Englisches Del.

p. Vfd. 8 Kr., bei 100 Vfd. 15 fl., dto. gereinigtes (hell und gelb in Farbe) p. Vfd. 9 Kr., bei 100 Vfd. 15 fl., empfiehlt und bittet bei Bestellungen Geschirre zum Füllen einzuliefern. Wils. Bräuning.

Fruchtpreise.

Sulz, den 18. August.	
Weizen	2fl. 40kr. — fl. — kr. — fl. — kr.
Kernen	2fl. 45kr. — fl. — kr. 2fl. 36kr.
Gerste	— fl. — kr. — fl. — kr. 1fl. 27kr.
Reps	5fl. 13kr. — fl. — kr. — fl. — kr.
Tuttlingen, den 20. August.	
Kernen	2fl. 52kr. 2fl. 42kr. 2fl. 52kr.
Rübsfrucht	1fl. 30kr. 1fl. 27kr. 1fl. 23kr.
Gerste	1fl. 33kr. 1fl. 30kr. 1fl. 23kr.
Bohnen	1fl. 54kr. 1fl. 28kr. 1fl. 24kr.
Haber	— fl. 45kr. — fl. 40kr. — fl. 37kr.
Stuttgart, den 21. August.	
Kernen	— fl. — kr. 5fl. 6kr. — fl. — kr.
Gerste	— fl. — kr. 1fl. 30kr. — fl. — kr.
Ackerbohnen	— fl. — kr. 1fl. 42kr. — fl. — kr.
Weißkorn	— fl. — kr. 2fl. — kr. — fl. — kr.
Haber	— fl. — kr. — fl. 47kr. — fl. — kr.

Dall, den 18. August.	
Kernen	— fl. — kr. 2fl. 56kr. — fl. — kr.
Oberndorf, den 21. August.	
Kernen	2fl. 56kr. 2fl. 52kr. 2fl. 44kr.
Dinkel, neuer	1fl. 4kr. 1fl. 1kr. — fl. 58kr.
Bohnen	— fl. — kr. 1fl. 56kr. — fl. — kr.
Haber	— fl. 48kr. — fl. 42kr. — fl. 58kr.
Geislingen, den 18. August.	
Kernen	— fl. — kr. 2fl. 55kr. — fl. — kr.
Haber	— fl. — kr. — fl. 45kr. — fl. — kr.
Schramberg, den 25. Aug.	
Kernen	2fl. 55kr. 2fl. 50kr. 2fl. 44kr.
Gerste	1fl. 54kr. 1fl. 53kr. 1fl. 32kr.
Mischfrucht	1fl. 32kr. 1fl. 31kr. 1fl. 30kr.
Haber	— fl. 48kr. — fl. 45kr. — fl. 59kr.
Alpirsbach, den 25. August.	
Kernen	2fl. 48kr. 2fl. 41kr. 2fl. 36kr.
Gerste	— fl. — kr. 1fl. 56kr. — fl. — kr.
Rübsfrucht	— fl. — kr. 1fl. 46kr. — fl. — kr.
Haber	— fl. 52kr. — fl. 47kr. — fl. 45kr.